Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 30 (1926-1927)

Heft: 12

Rubrik: Buntes Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mensch zu allen Zeiten in seine Gegenwart sich schwer gefunden und sie in ihren Vorzügen nicht erkannt hat!

Meist hat er erst klar geseh'n, wenn sie vorüber war und er nach der Entschwindenden sehnsüchtig die Hand ausstreckte: "Verweile doch, du bist so schön!" Optimismus und Pessimismus in ihrer reinsten Ausprägung sind übertreibungen. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Die Welt ist nicht gut noch schlecht; das Leben ist heroisch. Es verlangt Kampf und verheißt Sieg dem, der seine Pflicht tut. Bange machen gilt nicht: arbeiten und nicht verzweiseln!

Buntes Allerlei.

Gine bedeutsame astronomische Entdedung hat W. Teudt in Lippe=Detmold gemacht. Be= fannt sind die Exsterne, jene sonderbaren Felsen in Lippe. Auf einem derselben befindet sich eine sog. "Kapelle", in der Teudt jetzt ein ur= altes germanisches Sonnenheiligtum entdeckt zu haben glaubt. Noch wichtiger aber ist seine zweite Entdeckung: 6½ Kilometer südwestlich von den Ersteinen liegt der Gutshof Gierke bei Rohlstädt; seine niedrigen, sehr alten Umfassungsmauern bilden ein unregelmäßiges Sechs= eck, dessen Seiten durchschnittlich 190 Meter lang sind. Es hat sich nun ergeben, und die Berechnungen der beiden Berliner Aftronomen Neugebauer und Riem haben das bestätigt, daß die Richtungen der Seiten des Mauersechsecks astronomische Bedeutung haben. Ihre Azimute, d. h. ihre Abweichungen von der Mittagslinie, find nämlich jenen gleich, welche fechs mytholo= gisch wichtige Gestirne etwa 1850 vor Chr. ge= habt haben. Eine Seite hat die Richtung des Meridians, die zweite bezieht sich auf den Mond, die übrigen auf die hellen Sterne: 1. Sirius, 2. Capella, 3. Spica und Orion (Delta), 4. Pollux. Aus der Berechnung ergibt sich auch, daß die Erbauer des Sechsecks die 18= jährige sog. chaldäische oder Sarosperiode des Mondes kannten, in der sich die gegenseitige Stellung von Sonne und Mond wiederholt. — Da ein Zufall hier doch wohl so gut wie aus= geschlassen ist, muß man den Erbauern weit= gehende aftronomische Beobachtung und Kennt= nis zuschreiben. Es handelt sich hier wahr= scheinlich um eine astronomische "Lehr= und Pflegestätte", und es ergibt sich daraus eine hohe Kultur in den altgermanischen Ländern, bereits vor 3800 Jahren, eine gewiß bedeut= same Entdeckung.

"Sein Schäschen im Trocknen haben", d. h. sich geldlich sichergestellt haben, ist eine Redens=art, um deren Ursprung sich der Zoologe ver=gebens bemühen wird. Nun, hier hat der

Volksmund wieder einmal ein Wort verdreht. Es muß nämlich statt "Schäfchen" eigentlich "Schifschen" heißen. Die Redensart bezieht sich darauf, daß niederdeutsche Schiffer ihr Schiffschen (Schepken) nach dem Gebrauch auf den Strand (das Trockne) ziehen.

Aus der Geschichte der Schokolade. Daß die Schokolade, dieses heute so ganz gewöhnliche Genußmittel, noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein besonderer Luzus war und im allgemeinen nur als Kräftigungsmittel für Kranke weitere Unwendung fand, das möchte uns heute fast unglaublich vorkommen. Dabei ist die Schokolade schon seit 400 Jahren in Europa bekannt. Denn im Jahre 1520 erfuh= ren die Spanier in Mexiko von den dortigen Eingeborenen die Geheimnisse der Zubereitung dieser so sehr geschätzten Speise. Ein Jahrhun= dert später erst wurde die Schokolade auch im übrigen Europa bekannter und in Deutschland war es besonders der holländische Leibarzt des großen Kurfürsten, der in Wort und Schrift für das neue Genuß= und Kräftigungsmittel warb, das ja vor allem durch die Vermittlung holländischer Kaufleute eingeführt wurde. Die damalige Zubereitungsweise der Schokolade war freilich noch ganz anders, als wir sie ge= wohnt sind, und nach unseren Begriffen weder schön noch gefund, denn eine Unmenge starker Gewürze wie Ingwer, Vanille, Zimt und Moschus durften bei der möglichst umständlichen Serstellung nicht fehlen.

Helium ist jenes leichte Gas, dessen Name nach dem Amerikaslug des Zeppelin K. III. vielsach genannt wurde, weil es in Amerika zur Füllung der Luftschiffe angewandt wird. Es ist nächst dem bei uns hierfür verwandten Wasserstoffgas der leichteste Stoff, den es gibt. Daher seine Eignung für die Luftschiffe. Vor dem Wasserstoff hat das Helium aber noch den sehr wichtigen Vorteil, daß es nicht wie dieser seuergefährlich ist. Leider ist nun aber das Helium

bei uns sehr selten. Es entsteht bei dem Zersfall radioaktiver Substanzen und kommt daher auch in den Gasen mancher Mineralquellen vor. Solche Gasquellen mit sehr ergiebigem Heliumsgehalt gibt es in Kanada, die sich auch technisch gut ausbeuten lassen, während bei uns bisher

die Ausbeute unserer entsprechenden Heliumvorkommen nicht genügte. In der allerneuesten Zeit dagegen sind auch in Deutschland Gasquellen mit hohem Heliumgehalt gefunden worden, deren technische Ausnutharkeit eben genauer geprüft werden soll.

Bücherschau.

Märchen der Brüder Grimm. Mit 8 mehrfarsbigen und 8 schwarzen Ausstrationen von Jakob Ritmann. Ausgewählt von Anna Maria Ernst=Jelmoli. Berlag Rascher u. Ed., Züsrich. — Diese Auswahl der unsterblichen Kindersmärchen, an denen auch die Alten Freude haben, ist trefflich und die Flustrationen sind schön gestaten.

Ein Kuchenkochbuch vom Hause Wander. Was das Haus Wander über Ernährungsfragen schreibt, dürsen wir getrost als gediegen und zuverlässig ansnehmen und so empsehlen wir auch dieses Rezeptbuch unseren Leserinnen. Wirklich ein hübsches Werkhen, das weit über den Rahmen des Gewöhnslichen hinausgeht. Es wird an Hausfrauen gegen Einsendung von 20 Sts. für das Porto gratis abgegeben. Man wende sich direkt an die Dr. A. Wander A.-G. in Bern.

Simon Gfeller: Aemmegrund. Mundartsgeschichte. In Ganzleinen gebunden Fr. 8.50. Berlag A. Francke A.-G. Bern. — Das neue Buch zeigt den Emmentaler Meister wieder auf der vollen Höhe seiner frischen, ursprünglichen Gestaltungskraft. Den Mittelpunkt bildet die packende Geschichte von Chlips, einem jungen Anechte, der ohne Heigene Berstocktheit in Not und Schuld gerät, zuletzt aber doch den Weg in ein friedliches Heist aber doch den Weg in ein friedliches Heim sieder der Erzählung; und das Bauerntum, aus dem dies erzgreisende Schickal herauswächst, wird wieder mit der lebensbollsten, warmblütigsten Ursprünglichseit geschildert. Dazu sieden fürzere, aber nicht minder schöne und herzhafte Erzählungen voll Saft und Kraft. In den einen lebt eine urwüchsige, quellsstische Lustigseit, in den andern ein tieser, gütiger Ernst. Da ist der bergnügliche Schabernack "Suggestion" mit seiner blisblanken, übermütigen Laune. Und da ist der köstlich geschilderte, echt emmentalische Sigensinn der unterhaltsamen Plauderei "Schärshünsen von schönser." Daneben sinden sich ernste Erzählungen von schönster, menschlicher Tiese und Lauterseit, wie "Ziselis Kot", die Geschichte einer auch in Unglück und Schande ausharrenden, treuen Liebe, oder das lebenswahre, ergeisende Familiensbild "Die brönnigi Backe".

Magba Trott: **Kommerle**. Eine Erzählung für Kinder. Verlag der Leipziger Graphische Werke A.-G. Preiß gebunden 2 KM. — Die bekannte Jugendschriftstellerin Wagda Trott führt in ihrem reizzenden neuen Buche den jugendlichen Leser an die blaue Ostsee und später hinein in Schlesiens Berge. Kommerle, das pausdäckige Töchterlein eines bra

ven Oftseesischers, verliert den treusorgenden Vater, dem Sturm und Wellen ein kühles Grab bereiten, nachdem die Mutter ihm schon früher gestorben war. In rührender und dabei gar so drolliger Weise, daß man oft Tränen lachen muß, schildert die Versasserin nun die weiteren Schickale Pommerles. Das urwüchsige Naturkind wird nach Schlesien verspslanzt, wo es, von einem kinderlosen Chepaar bestreut, so manches Abenteuerliche erlebt und seine gütigen Pssegeestern manchmal in Angst und Sorge bringt.

Feanskich ard Bloch: Simler u. Co. Roman. Vorwort von Romain Rolland. Kotapfelserlag Zürich. Geb. Fr. 10. — Eigentlich sollte der Name "Simler" im Titel fortsallen, denn nicht er ist die Hauptsache. Es handelt sich vielmehr um das "u. Co.", genauer, um einen surchtbaren Kampf zwischen beiden, zwischen einer industriellen Organisation und der Menschlichkeit ihrer Gründer. Die süschischen Tuchsabrikanten Simler ziehen mit Kind und Kegel und allen Webstühlen aus dem Elsaß fort, nach Bendoeubre im Westen Frankreichs. Dort des ginnen sie ein neues Leben. Halb hingerissen von eigener Tatkrast, halb von den Verhältnissen gezwungen, schassen sie sich heraus, allen Widerständen zum Trotz. Aus der alten Kirma "Hippolit Simler" wird die neue "Simler u. Co." Dieses harmlose Anhängsel aber frist mählich auf, was von dem Versönlichen Simlers noch übrig blied. Es ist der Ausdruck einer Organisation, nein, einer Maschienerie, die, zwar von Menschen geschaffen, doch eben dieselben Menschen zermalmt. Mit erschütternder Wucht ist das Kingen zwischen Kirmenorganisation gestaltet.

Heine Kopp: "Gud in die Welt". Aleine Geschichten zum Erzählen und Vorlesen für die Kinster. Mit vielen Bilbern von Aug. Hagmann. In Ganzleinen gebunden Fr. 4.80. Verlag A. Francke A.-S., Vern. — Die Geschichten sind einsach und leicht zu verstehen und handeln immer von dem, was den Kindern am nächsten liegt und ihr Herz mit Glück erfüllt. Von den alltäglichsten Dingen wird dabei so viel Hübsches und Liebes erzählt, daß sie ein ganz neues Gesicht bekommen. Daneben knüpft die Erzählerin auch an die großen und kleienen Wunder der Natur, an Volken, Sterne, Blumen und Tiere, Geschichten voll lieblicher Herzichteit und munterer Märchenphantasie an. Diesem Reichtum geht der Ilustrator August Hagmann mit innigem Verständnis nach und macht ihn in einer Fülle von seinen gesälligen Vildern auch für das Auge sichtbar.

Medaktion: Dr. Ad. Bögilin, Zürich, Afhlfix. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) und Unbersangt eingesandten Beiträgen muß das Mückporto beigesegt werden. Druck und Bersag von Müller, Werder & Co., Wolsbachstraße 19, Zürich.

Infertionspreise für schweiz. Anzeigen: ½ Seite Fr. 180.—, ½ Seite Fr. 90.—, ½ Seite Fr. 45.—, ½ Seite Fr. 22.50, ½ Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: ½ Seite Fr. 200.—, ½ Seite Fr. 100.—, ¼ Seite Fr. 50.—, ½ Seite Fr. 50.—, ½ Seite Fr. 25.—, ⅙ Seite Fr. 25.—, ⅙ Seite Fr. 25.—, ⅙

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rubolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Glarus, Schafshausen, Solothurn, St. Gallen.